



diaphania

Europäische Gesellschaft
für Politik, Kultur, Soziales e.V.

„In den Köpfen bleiben zu viele Schranken stehen“

Integrationspreise für Novi-Most-Koordinator Juratovic und die Europa-Union – Neujahrsfest von Diakonie und Diaphania

Von Manfred Stockburger

HEILBRONN Lieber wäre es Josip Juratovic wohl gewesen, wenn sein Thema nicht ganz so aktuell wäre: Dass die Diskussion über jugendliche Gewalttäter vom bessischen Ministerpräsidenten „hochgekocht“ werde, findet der Heilbronner SPD-Bundestagsabgeordnete „schabig“ – weil da „aus diesen Tragödien politisches Kapital“ geschlagen werden soll. Mit fatalen Folgen: „Wenn ausländische Jugendliche per se als kri-

minell stigmatisiert werden, dann zersetzt das unsere Demokratie.“ Als Festredner bei der Verleihung des Integrationspreises der Diakonie und des Vereins Diaphania stellt der Gundelsheimer seinen Gegenentwurf dar: „Grundvoraussetzung für eine stabile Demokratie sind die Integration und die Möglichkeit zur kulturellen Entfaltung jedes Einzelnen“, sagt Juratovic. Damit die deutsche Demokratie auf sicherem Boden bleibe, „müssen alle in Deutsch-

land lebenden Menschen in die Gesellschaft integriert werden“, fordert er. Wie schnell eine vermeintlich stabile Welt zerbrechen kann, hat der gebürtige Kroate sehr persönlich miterlebt: beim Zerfall seiner alten Heimat Jugoslawien. „Da kämpften plötzlich frühere Nachbarn gegeneinander. Menschen, die kurze Zeit vorher noch gemeinsam gefeiert hatten. Dabei hielten wir Kriege in Mitteleuropa doch bereits für überwunden.“

Josip Juratovic ist den Tränen nahe, als er die Geschichte erzählt, wie er 1995 von kroatischen Nationalisten als Volksvertreter beschimpft und für vogelfrei erklärt wurde, weil er sich in Deutschland in der Organisation Novi Most (Neue Brücke) gegen den Bürgerkrieg und für die Versöhnung der Volksgruppen stark machte. „Ich hatte Angst“, bekenn er. Dass dieselben Leute heute den Bundestagsabgeordneten Juratovic als einen

Hintergrund

Europa-Union

Schon 1953 gegründet, setzt sich der Kreisverband Heilbronn des überparteilichen Verbands Europa-Union für ein geeintes, demokratisches Europa in Frieden, Freiheit und Wohlstand ein. Unter anderem veranstaltet der Verein jedes Jahr den Treffpunkt Europa auf dem Kiliansplatz, bei dem sich einige der über 130 in der Stadt vertretenen Nationen präsentieren. Mehr im Internet: www.heilbronn.eu/w.eu

Novi Most

1992, als der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien tobte, gab es auch in Deutschland komplizierte Situationen: Schließlich arbeiteten hier Bosnier, Herzegowiner, Kroaten, Montenegro, Mazedonier und Serben nebeneinander in der Fabrik, während ihre Landsleute 800 Kilometer weiter südöstlich aufeinander schossen. Damals begann die von Josip Juratovic mitgegründete Organisation Novi Most neue Brücken zu bauen zwischen den Menschen hier und in ihrer Heimat. Bis heute leistet Novi Most vor Ort Aufbauhilfe. mfd

„Kulturelle Entfaltung beginnt bei der Toleranz und der Bereitschaft, miteinander zu leben und offen für Neues zu sein“, sagt er. „Das betrifft nicht nur die Deutschen, sondern auch die Zuwanderer“, betont der Abgeordnete. „Es muss klar sein, dass sie unsere Kultur akzeptieren.“ Gleichwohl dürfe man den Einwanderern die Kultur nicht eins zu eins aufzwingen. Beim Neujahrsfest im Haus der AOK ist Juratovic der Beifall sicher, als die Unternehmergattin Carmen Würth ihm den Preis überreicht.

Der zweite Integrationspreis geht an die Heilbronner Europa-Union und ihren Vorsitzenden Heinrich Kümmerle. „In Europa fallen zwar immer mehr Schlagblume zwischen den Staaten“, so Laudator Helmut Himmelsbach. „In den Köpfen bleiben viel zu viele Schranken stehen.“ Umso wichtiger sei die Arbeit der Europa-Union, deren Heilbronner Sektion zu den aktivsten im Land gehöre.



Die Initiative Novi Most setzt sich für den Frieden in Ex-Jugoslawien ein. Als ihr Koordinator nahm Josip Juratovic den Integrationspreis entgegen. Foto: Andreas Vogel

„Da kämpfen plötzlich Nachbarn gegeneinander. Dabei hielten wir Kriege für überwunden.“

Josip Juratovic

HSt 21.01.2008